

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 33

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir halten die hölzernen Kreisfägengestelle keineswegs für unpraktisch, sie tun ihre Dienste gerade so gut wie eiserne, aber man muß sie unter ständiger Kontrolle halten, denn das Holz arbeitet, und wenn der Tisch auf das Beste und stabilste zusammengebaut ist. Besonders natürlich, wenn die Säge draußen steht, ohne jedes Schutzdach, wie man es oft genug sehen kann, so daß sie dem Weiter vollständig ausgesetzt ist. Besonders den Rahmen, auf den die Kreisfägenwelle angeschraubt wird, empfehlen wir der ganz besonderen Aufmerksamkeit, er geht gewöhnlich am ersten in die Brüche, da er am meisten auszuhalten hat. Da nützt dann gewöhnlich Flickerei nicht viel, sondern man sollte ihn sofort erneuern, und bei dieser Gelegenheit gleich wieder die Welle aufs Beste ausrichten, wie eben beschrieben. Daß auch die nicht ganz horizontale Lage des Tisches ebenfalls mit dem Lineal ausgerichtet werden kann, ist selbstverständlich, aber besser ist hierzu schon eine Wassermasse zu verwenden.

(„Holz-Centralblatt“ Nr. 106.)

Ausstellungswesen.

Der Schlussbericht über die St. Gallische Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst (10. September bis 2. Oktober 1927), ist soeben erschienen und kann von der Buchdruckerei Bollhofer & Co. in St. Gallen bezogen werden.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Engi (Starus). (Korr.) Am 3. November 1928 fand in Engi im Sernstal die gemeinde-rätliche Holzgant statt, die von Interessenten gut besucht war. Ein Holzteil in der sogenannten Chalber-weid galt Fr. 28 80 per m³, im Lindenwald Fr. 29.50 und ob den Engelbpfen Fr. 23.— per m³, alles auf dem Stock verkauft. Die Preise bewegen sich so ziemlich in den nämlichen Rahmen wie vergangenes Jahr. Die Nummern 1 und 2 im Wolfental wurden, weil zu geringes Angebot gezeitigt, nicht abgegeben. An dieser Holzgant machte man auch die Wahrnehmung, daß nicht alles nach Wunsch ging.

Totentafel.

† **Heinrich Scotoni, Baumeister in Zürich.** Am 29. Oktober hat der unerbittliche Tod Herrn Baumeister Heinrich Scotoni in Zürich hinweggerafft. Ein Herzschlag setzte dem Leben des erst 52jährigen ein vorzeitiges Ende. Heinrich Scotoni war in Zürich geboren und machte sich vor zirka 20 Jahren auch hier selbstständig. Er verkörperte den Typus des ruhigen, soliden Baumeisters. So ist er auch nicht in der Öffentlichkeit hervorgetreten, sondern widmete sich nur seinem Geschäft und seiner Familie. Alle, die ihn kannten, schätzten seine guten Charaktereigenschaften und werden sein Andenken in Ehren halten.

† **Johann Wyß-Schwaller, Maurermeister in Solothurn,** starb am 2. November im Alter von 65^{1/2} Jahren.

Verschiedenes.

Das Bauwesen des Bundes. Den Mitteilungen des Bundesrates zum Budget pro 1929 ist zu entnehmen, daß für die Gebäude der Eidgenossenschaft mit 0,6% Unterhaltskosten gerechnet wird, bemessen nach dem tat-

sächlichen Gebäudewert, oder mit 0,75%, wenn man auf den Versicherungswert abstellt, der auf ungefähr 80 Prozent der Anlagelkosten steht. Gewisse Arbeiten zur Beschränkung von Feuerschäden und kleinere Änderungen sind in dem Betrage inbegriffen. Es verdient Berücksichtigung, daß die öffentlichen Gebäude im allgemeinen und namentlich die Militärgebäude größerer Abnutzung unterliegen als gewöhnliche Bauten. Man kann um so mehr den genannten Unterhaltsaufwand als bescheiden bezeichnen. Als Grund des niedrigen Prozentsatzes wird die im allgemeinen solide, zweckdienliche Bauart betrachtet. Der Bund hat mit gewissen in leichter Ausführung erstellten oder angekauften Bauten Erfahrungen gemacht, gemäß denen ein höherer Unterhaltsbetrag unvermeidlich würde, wenn man weiter Einsparungen auf Kosten soliden Bauens erzielen wollte. — Neubauten der Eidgenossenschaft sind im übrigen auch pro 1929 in ihrer Zahl auf ein Mindestmaß beschränkt, mit Bauplänen, die eine normale Entwicklung, jedoch nicht auf einen allzugroßen Zeitraum bemessen in Rechnung stellen. Neuausgaben warten der Eidgenossenschaft in nächster Zeit für den Ersatz eines großen Teiles des Mobilars der Zentralverwaltung, das sich als veraltet und für die moderneren Arbeitsmethoden ungeeignet erweist.

Vom Unterhalt der staatlichen Gebäude im Kanton Aargau. Die Regierung beantragt dem Großen Rat, es sei der Kredit für den Unterhalt der Gebäude des Staates pro 1929 auf 75,000 Fr. zu erhöhen. Vor 10 Jahren sind es 50,000 Fr. gewesen. Die Erhöhung entspricht somit den gegenwärtigen Verhältnissen im Bauwesen.

Eine „hohe“ Reparatur. (Korr.) Schon seit ca. einem Jahr bröckelte der oberste Betonkranz am Uhrturm des neuen Postgebäudes in St. Gallen, der noch gar nicht alt ist, ab. Steinbrocken sind aufs Trottoir gefallen und haben die Passanten gefährdet. Nachdem vor ca. 6 Wochen etliche Arbeiter das lose Gestein vom Dach aus abgeschlagen haben, hat die eidgen. Postverwaltung nun eine gründliche Reparatur angeordnet. Der hohe Turm ist in seinem obersten Teil auf 2 Seiten von einem Hängegerüst umgeben, das wiederum eingeschalt ist. Die weltlin sichtbare Uhr ist teilweise außer Betrieb gesetzt. Die Arbeiten können auf hohem Gerüst in schwindelnder Höhe nun mit aller Gemütlichkeit durchgeführt werden, sie sollen noch etliche Zeit in Anspruch nehmen.

Man wundert sich allgemein, daß schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit dieser massivo aus St. Margrethersandstein und Beton erstellte, gewaltige Turm reparaturbedürftig geworden ist. Der Zahn der Zeit scheint schwer an etlichen Bauteilen zu nagen.

Eine Riesentanne in Nigery (Jura). Eine Riesentanne wurde dieser Tage in den Bürgerwaldungen der Gemeinde Nigery gefällt. Der Stamm hat eine Länge von 35 m ohne Gipfel; auf Brusthöhe ist der Durchmesser 85 cm, auf dem Stock 1,50 m, der mittlere Durchmesser ist 62 cm, so daß der Inhalt zirka 9 m³ beträgt. Daneben liegen noch Tannen von 30 m Länge und 50 cm Durchmesser. Eine stehende Fichte — dieselben überragen an Größe meistens die Weisstannen — hat auf Brusthöhe einen Durchmesser von 92 cm und wird nach Vergleichsschätzung eine Höhe von 45 m haben. Diese Altstücker mußten auch manches Wetter über sich ergehen lassen. In den Waldungen der Ebene, des fruchtbaren Mittellandes, mag ein solcher Waldbaum keine Seltenheit sein; aber an den Hängen des Jura werden die Weisstannen in der Regel nicht so groß.

Schiffsbau in Rogloch (Unterwalden). Dieser Tage wurde auf der hiesigen Schiffswerfte ein neuer Rauen von Stapel gelassen. Dem Konstrukteur, Herrn C. Burt-